



Nicht ohne die Anderen

Katholische Theologie an der Universität Tübingen

Studientage und akademische Feier
anlässlich des 200-jährigen Jubiläums
der Katholisch-Theologischen Fakultät

(1817 – 2017)

17. und 18. Januar 2018

CONTRACTIBVS
LICITIS.
ATQVE ILLICITIS.
Tractatus
CONRADI SVMMENHART,
DE CALVV, ART. AC S. THEOL. DOCT.
In Academia olim Tübingen. publice profitentis.



Katholische Theologie an der Universität

Auf staatliche Anordnung wurde die Katholisch-Theologische Friedrichs-Universität Ellwangen zum Wintersemester 1817/1818 aufgehoben und deren Theologische Fakultät in die Universität Tübingen als sechste, als Katholisch-Theologische Fakultät eingegliedert.

Der feierliche Einzug der Professoren besiegelt den Auszug der katholischen Theologie aus dem katholischen Zentrum Neuwürttembergs und aus der theologischen Kleinakademie – und deren Aufnahme in eine „echte“ Universität. Von nun an soll auch die katholische Theologie im Land als akademische Wissenschaft an der Universität, entsprechend den Standards wissenschaftlicher Lehre und Forschung und im Austausch mit den anderen Disziplinen betrieben werden. Was als staatskirchliche Kontrolle gemeint war, wandelten die katholischen Theologen kreativ um. Sie erklärten es zum ausdrücklichen Programm der Theologie, in kritischem, das heißt konstruktiv unterscheidendem Gespräch mit Kirche, Staat und Gesellschaft und mit den Nachbarwissenschaften zu arbeiten. Dafür, also für eine „Katholische Theologie an der Universität“ steht die Katholisch-Theologische Fakultät – und dies auch zweihundert Jahre nach ihrer Eingliederung in die Tübinger Universität. Ihr Jubiläum nimmt sie zum Anlass, dieses Programm auf aktuelle Herausforderungen, auf Schwierigkeiten und Chancen und auf aktuelle Themen hin zu bedenken: Theologie nicht ohne die jeweils Anderen zu betreiben.



Studientag
Theologietreiben an der Universität

Mittwoch, 17. Januar 2018
8:30 bis 17:30 Uhr

Akademischer Abend
Mit Gott gegen Wissenschaft?

Mittwoch, 17. Januar 2018
19:00 Uhr

Studientag
Theologie in interdisziplinären Kooperationen

Donnerstag, 18. Januar 2018
8:30 bis 18:00 Uhr

Festgottesdienst
Nicht ohne die Anderen

Donnerstag, 18. Januar 2018
19:00 Uhr

Rauschendes Fest
Nicht ohne die Anderen

Donnerstag, 18. Januar 2018
20:30 Uhr



**Mittwoch, 17. Januar 2018
8:30 bis 17:30 Uhr
Hörsaal und Seminarräume im Theologicum**

Studententag Theologietreiben an der Universität

Was heißt es, Theologie ausdrücklich und bewusst an der Universität zu betreiben? Diese Frage wird in unterschiedlichen Hinsichten und in Form von Workshops rekonstruiert und diskutiert. Die thematische Breite spannt sich von der Frage, wie – historisch gesehen – die Theologie an die Universität gekommen und zu einer universitären Wissenschaftsdisziplin geworden ist, bis hin zur Frage, wie eine universitäre Theologie der Gefahr entgehen kann, sich im universitären Elfenbeinturm zu verschanzen und dabei den für Theologie konstitutiven Bezug zum gelebten Glauben von Menschen und ihrer Kirche sowie ihre gesellschaftliche und kirchliche Relevanz zu verlieren.



Begrüßung

8.30 Eröffnung: Johanna Rahner (Dekanin)
 Grußwort Evangelische Fakultät
 Grußwort Institut Islamische Theologie

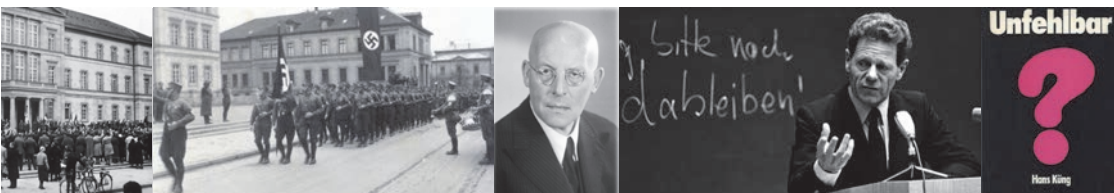
Workshops

9.00-10.30 Von der Scholastik zum Exzellenzcluster. Theologie an
 der Universität

11.00-12.30 Theolog*innen an der Universität. Zwischen akademi-
 scher Freiheit und kirchlicher Bindung

14.00-15.30 Nicht im Elfenbeinturm. Gegenstände und Relevanz
 universitärer Theologie außerhalb der Universität

16.00-17.30 Campus der Theologien. Ideen zur Zukunft der Theologie
 an der Universität Tübingen



Von der Scholastik zum Exzellenzcluster Theologie an der Universität

Theologie an der Universität zu treiben war von Anfang an nicht selbstverständlich. Als sich die ersten Schulen des Mittelalters zu Universitäten zusammenschlossen, wurde heftig dagegen polemisiert, sie außerhalb eines monastischen Kontextes von Gebet und Kontemplation überhaupt zu betreiben. Die Universität Tübingen (1477) war hingegen bereits Teil eines deutschen Gründungsbooms, der sich auf italienische, französische und englische Vorbilder berief, wo die Theologie unbestritten den Rang einer ersten Fakultät einnahm. Die „konfessionalisierte“ Theologie des 16. und 17. Jahrhunderts war aus den Bekenntniskämpfen der deutschen Staaten und Konfessionskulturen nicht wegzudenken und übernahm dennoch im 18. Jahrhundert eine tragende Rolle im Prozess der Aufklärung. Zwischen „Staatsanstalt“ und „Freiheit der Wissenschaft“ hatte sie sich dann durch die ganze Moderne hindurch zu profilieren, um derzeit in der drittmittelgesteuerten Welt der Exzellenzcluster ihren Platz zu finden.

Der Workshop untersucht anhand ausgewählter Quellen diesen langen Entwicklungsbogen, in dem Tübingen keine kleine Bedeutung zukommt. Denn eine altgläubige Fakultät des späten Mittelalters wandelte sich zu einer evangelischen, um mit dem Hinzutreten der katholischen 1817 ein zunächst spannungsreiches, nun kooperativ produktives Miteinander zu begründen.

Prof. Dr. Volker Leppin, Universität Tübingen, Evangelisch-Theologische Fakultät, Lehrstuhl für Kirchengeschichte I / Institut für Spätmittelalter und Reformation

Prof. Dr. Andreas Holzem, Universität Tübingen, Katholisch-Theologische Fakultät, Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte

Herzlichen Glückwunsch!

Zum 200-jährigen Bestehen der
Katholisch-Theologischen Fakultät der
Eberhard-Karls-Universität Tübingen
gratulieren wir sehr herzlich.

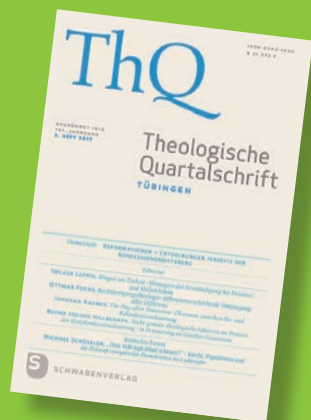
Wir freuen uns und sind stolz, zahlreiche Mitglieder der Fakultät zu unseren Autorinnen und Autoren, Herausgeberinnen und Herausgebern zählen zu dürfen:

Albert Biesinger, Franz-Josef Bormann, Reinhold Boschki, Wilfried Eisele, Thomas Freyer, Ottmar Fuchs, Walter Groß, Bernd Jochen Hilberath, Andreas Holzem, Peter Hünermann, Karl-Josef Kuschel, Dietmar Mieth, Matthias Möhring-Hesse, Johanna Rahner, Michael Schüßler, Michael Theobald sowie eine große Zahl von Autorinnen und Autoren von Qualifikationsarbeiten oder von Beiträgen in Sammelbänden und Zeitschriften.

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Der Matthias Grünewald Verlag und die gesamte Verlagsgruppe Patmos wünschen Lehrenden und Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch in Zukunft ein fruchtbares Wirken für eine menschendienliche, zeitgemäße und zukunftsweisende Gestalt von Theologie, gemäß den drei Dimensionen Tübinger Theologie seit ihren Anfängen: wissenschaftliche Reflexion – Kirchlichkeit – kritische Zeitgenossenschaft.
Ad multos annos!



www.verlagsgruppe-patmos.de

www.thq-online.de

Theolog*innen an der Universität Zwischen akademischer Freiheit und kirchlicher Bindung

Die im deutschsprachigen Raum gewohnte Existenz Theologischer Fakultäten an staatlichen Universitäten ist im internationalen Vergleich ein Sonderfall. Tatsächlich ist Theologie an der Universität in sehr unterschiedlichen Kontexten präsent. So arbeiten z.B. in den Niederlanden oder den USA Theolog*innen in ganz anderen Strukturen und unter anderen rechtlichen Rahmenbedingungen als in Deutschland. Auch die kirchenrechtlich abgesicherte Bindung der Theologie an das kirchliche Lehramt wird faktisch durchaus unterschiedlich umgesetzt. Im Workshop sollen daher exemplarisch verschiedene Modelle einer universitären Verortung der Theologie beleuchtet und daraufhin befragt werden, wie akademisch frei und/oder kirchlich gebunden Theolog*innen dort im Einzelfall sind.

Prof. Dr. Bernhard Anuth, Universität Tübingen, Katholisch-Theologische Fakultät, Abteilung für Kirchenrecht

Prof. Dr. Georg Essen, Ruhr-Universität Bochum, Katholisch-Theologischen Fakultät, Lehrstuhl für Dogmatik und Dogmengeschichte, z.Zt. Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin

Nicht im Elfenbeinturm Gegenstände und Relevanz universitärer Theologie außerhalb der Universität

Wissenschaftliche Theologie gehört an die Universität. An diesem einzigartigen Ort akademischer Forschung und Lehre kann sie besser, nämlich wissenschaftlich besser betrieben werden. Jedoch besteht für Theologie an der Universität auch die Gefahr, sich nur noch mit sich selbst, mit wissenschaftlichen Theorien, Begriffen und Methoden zu beschäftigen – und deshalb nicht mit Problemen und Herausforderungen „jenseits“ der Wissenschaften und „außerhalb“ der Universität. Die Theologie und die sie treibenden Theologinnen und Theologen sitzen, so sagt man dann, im akademischen Elfenbeinturm. Wie wissenschaftliche Theologie betrieben werden muss und kann, dass sie der Gefahr des akademischen Elfenbeinturms entgeht und wie sie sich für Gesellschaft und Kirche, wie

sie sich für den Vollzug von Glaubenden in Gesellschaft und Kirche relevant machen und halten kann, darum soll es in dem Workshop gehen.

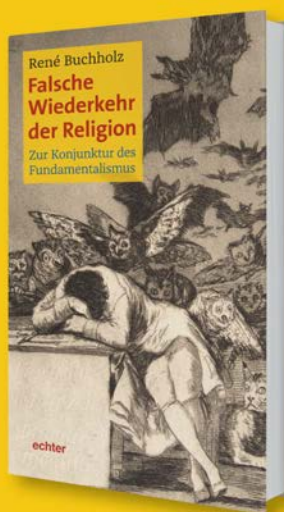
Prof. i.R. Dr. Dr. h.c. Norbert Mette, Technischen Universität Dortmund, Fakultät Humanwissenschaften und Theologie, Lehrstuhl für Katholische Theologie und ihre Didaktik

Prof. Dr. Ansgar Kreutzer, Justus Liebig Universität Gießen, Institut für Katholische Theologie, Lehrstuhl für Systematische Theologie

Prof. Dr. Sonja Strube, Universität Tübingen, Katholisch-Theologische Fakultät, Gastprofessorin mit dem Lehr- und Forschungsgebiet „Neurechtes Christentum“

PD Dr. Christina Aus der Au Heymann, Universität Basel, Theologische Fakultät, Titularprofessorin für Systematische Theologie/Dogmatik

Zur Konjunktur des Fundamentalismus



Der religiöse Fundamentalismus ist nach Europa zurückgekehrt.

Was sind die Ursachen dieses „hässlichen Phänomens“, wie kann ihm begegnet werden? Nach einem Blick auf die historischen Wurzeln fragt René Buchholz, welche Rolle der Einzelne als Träger des modernen religiösen Bewusstseins hierbei spielt. Daran anschließend beleuchtet er zwei Formen „infantiler Religion“: den „lächelnden“ Fundamentalismus kulturindustrieller Event-Religiosität und den „grimmigen“ als Lust an der Unterwerfung und stellt eine mögliche Alternative vor: eine „Religion für Erwachsene“, die vor allem auch den Zweifel zulässt.

René Buchholz

Falsche Wiederkehr der Religion

Zur Konjunktur des Fundamentalismus

296 Seiten · Broschur · € 19,90 (D) / € 20,50 (A)

ISBN 978-3-429-04354-4

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung

Das eBook finden Sie in allen gängigen Online-Shops:

ISBN 978-3-429-04917-1 / € 16,99 (PDF)

ISBN 978-3-429-06337-5 / € 16,99 (ePub)



echter verlag

www.echter-verlag.de

Kann am Ende alles gut werden?

Die Eschatologie, die »Lehre von den letzten Dingen«, bewegt sich zwischen zwei Extremen: Einerseits besteht die Gefahr zu meinen, von Himmel und Hölle zu viel zu wissen, andererseits die Gefahr, sprachlos zu werden.

Johanna Rahners christliche Eschatologie meistert diese Herausforderung bravourös. In leicht verständlicher Sprache beantwortet sie Grundfragen ebenso wie die speziellen Fragen etwa nach der Auferstehung von Leib und Seele, einem angemessenen Verständnis des jüngsten Gerichts oder ob und wie eine ewige Hölle denkbar ist. Von besonderer Bedeutung ist für Rahner die Herausforderung, wie angesichts des realen Todes und der unaufgebbaren Frage nach Gerechtigkeit eine Hoffnung möglich bleibt, dass am Ende alles gut sein möge. Die zweite Auflage bietet einen grundlegend durchgesehenen und aktualisierten Text, in den neuere Ansätze und Diskussionen mit einbezogen wurden.



2., durchgesehene und aktualisierte Auflage
344 Seiten | Kartoniert
€ 24,99 (D) / € 25,70 (A) / SFr 32.50
ISBN 978-3-451-31573-2

HERDER

Lesen ist Leben

In allen Buchhandlungen oder
unter www.herder.de

Campus der Theologien

Ideen zur Zukunft der Theologie an der Universität Tübingen

Die Idee des „Tübinger Campus der Theologien“ wird in den kommenden Jahren durch die räumliche Konzentration der universitären Standorte (Neubau des ZITh, zusammen mit dem Institut für Ökumenische und Interreligiöse Forschung) konkretisiert. Dadurch werden die drei Theologien nicht nur räumlich vernetzt, sondern es wird auch dem Ideal einer konfessionen- und religionenübergreifenden Lern- und Forschungsgemeinschaft nach außen hin sichtbarer Ausdruck verliehen. Es kennzeichnet einen solchen „Campus der Theologien“, dass der Wahrheits- und Bekenntnisanspruch des Glaubens nicht eingeklammert, sondern in den Diskurs der Theologien untereinander und die Wissenschaftslandschaft der Universität eingebracht werden kann. In diesem Gefüge eines auf das gemeinsame Lernen, Arbeiten und Forschen, aber auch auf die Begegnung und das Miteinander der verschiedenen Religionsgemeinschaften ausgerichteten Lehr- und Lernortes findet der oft im Theoretischen verbleibende interreligiöse Dialog konkrete Ansätze und Umsetzungen, eine thematische Bündelung und eine Konzentration, die das Studium der Theologie auf eine grundlegende Weise neu orientieren wird.

Prof. Dr. Johanna Rahner, Universität Tübingen, Katholisch-Theologische Fakultät, Lehrstuhl für Dogmatik, Dogmengeschichte und Ökumenische Theologie / Institut für Interreligiöse und Ökumenische Forschung / Dekanin der Katholisch-Theologischen Fakultät

Prof. Dr. Erdal Toprakyan, Universität Tübingen, Zentrum für Islamische Theologie, Lehrstuhl für Islamische Geschichte und Gegenwartskultur

Prof. Dr. Martin Leuenberger, Universität Tübingen, Evangelisch-Theologische Fakultät, Lehrstuhl Altes Testament mit Schwerpunkt Theologie des Alten Testaments

Hans Küng – Sämtliche Werke

**Einladung zur Subskription
mit Preisvorteil**

Die neue Reihe in 24 Bänden versammelt das großartige Werk des herausragenden Theologen. Hier wird Hans Küngs innovatives theologisches Denken deutlich, das seiner Zeit oft voraus war und gerade heute von großer Bedeutung ist.

12 Bände sind bereits erschienen – pro Halbjahr folgen jeweils zwei weitere Bände. Jeder Band ist einzeln beziehbar. Abnehmer (Subskribenten) der kompletten Reihe erhalten die Bände zum Vorzugspreis, der pro Band um rund 10% unter dem jeweiligen Einzelpreis liegt.

Foto: Erich Sommer © Stiftung Weltethos



HERDER

Lesen ist Leben

Nähere Informationen zur
Reihe im Buchhandel oder direkt bei:
info@kundenservice-herder.de
Tel. 0761/2717-328

Mittwoch, 17. Januar 2018
19:00 Uhr
Hörsaal im Theologikum

Akademischer Abend

Mit Gott gegen Wissenschaft?

Prof. Dr. Peter Strohschneider, Präsident der DFG

In vielen Ländern dieser Welt werden Wissenschaften und die Universitäten, wichtige Orte der wissenschaftlichen Lehre und Forschung, angefeindet, wird die Freiheit der Wissenschaft beschränkt, werden Erkenntnisse wissenschaftlicher Forschung ironisiert und ignoriert, wird die gesellschaftliche Reputation der Wissenschaften und der sie betreibenden Wissenschaftler*innen bestritten, werden Personen und Institutionen bedroht, werden Institute und Universitäten geschlossen. Begründet sehen sich diese Angriffe auch im christlichen Glauben und in den biblischen Schriften, in christlichen Traditionen und in vermeintlich christlichen Werten.

Christliche Theologie, die ausdrücklich an Universitäten und deshalb als Wissenschaft in Kooperation mit anderen Wissenschaften betrieben wird, steht in der Verantwortung, diesen aus dem Christentum kommenden Angriffen auf die Freiheit und den Eigensinn der Wissenschaften zu widersprechen und die Reputation sowie die Orte der Wissenschaft, allen voran die Universitäten, zu verteidigen.

Dieser Verantwortung stellt sich die katholische Theologie in Tübingen – und dies nicht nur für die in Tübingen betriebenen Wissenschaften, sondern auch für die wissenschaftliche Lehre und Forschung an anderen Orten in dieser Welt, ob in Osteuropa, in den Vereinigten Staaten oder in Afrika. Ein katholisch-theologischer Beitrag zum „march for science“.

Grußwort von Prof. Dr. Bernd Engler, Rektor der Universität Tübingen

Vortrag von Prof. Dr. Peter Strohschneider, Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Statements von Professorinnen und Professoren der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen.



**Donnerstag, 18. Januar 2018
8:30 bis 18:00 Uhr
Alte Aula**

Studientag Theologie in interdisziplinären Kooperationen

Katholische Theologie an den Universitäten realisiert sich in interdisziplinärer Forschung und damit in Kooperation mit nicht-theologischen Wissenschaften – und ist gerade darüber in einer besonderen Art und Weise Theologie: Theologie „nicht ohne die Anderen“. Für unterschiedliche Forschungsfelder sollen Möglichkeiten und Schwierigkeiten, Zugänge und Risiken einer interdisziplinär engagierten Theologie erkundet werden. Wie verändern sich Forschungsgegenstände und die Art und Weise ihrer Bearbeitung, wenn theologische Disziplinen an diesen beteiligt sind? Welche Erfahrungen machen Wissenschaftler*innen typischerweise mit Theolog*innen, die in ihren Forschungskontexten „auftauchen“? Welche Erfahrungen machen Theolog*innen, die sich mit ihrer Forschung in wissenschaftlichen Kontexten außerhalb der Theologie vernetzen? Und: Wie verändert sich die Theologie in den verschiedenen theologischen Disziplinen durch ihre Beteiligung an interdisziplinärer Forschung? Was ist besonders und anders und möglicherweise auch besser an einer Theologie, die ausdrücklich als Theologie an Universitäten betrieben wird?



Ablauf

- 08.30-09.30 Caritas und Diakonie als Gegenstand unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen
- 09.30-10.30 Das Alte Testament und der Alte Orient – nur eine Kooperation?
- 11.00-12.00 Ich sehe was, was Du nicht siehst? Zum Gespräch von Denkmalpflege und Kirchengeschichte
- 13.30-14.30 Aktuelle Herausforderungen der Reproduktionsmedizin
- 14.30-15.30 Material Religion – eine ethnologische und systematisch-theologische Analyse der Materialität von Religion am Beispiel charismatischer und pentekostaler Spiritualität
- 16.00-17.00 (Un)doing gender while (un)doing religion ... oder anders herum? Soziologische und theologische Beobachtung von Humandifferenzierungen
- 17.00-18.00 „Ereignis“ und Grenzüberschreitung. Der Versuch eines gemeinsamen narratologischen Textzugangs von Literaturwissenschaft und Bibelwissenschaft.



Caritas und Diakonie als Gegenstand unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen

Unter den spezifischen Bedingungen eines bikonfessionellen Christentums bildet sich in Deutschland die für den deutschen Wohlfahrtsstaat typische Konstellation der Freien, dabei auch Kirchlichen Wohlfahrtspflege aus. Unter dem sozialrechtlichen Prinzip der Subsidiarität nehmen kirchliche Wohlfahrtsverbände, Ausgründungen ihrer Kirchen, Teil an den sozialstaatlichen Leistungen und werden dafür im Gegenzug von Seiten des Wohlfahrtsstaates finanziert – und kontrolliert. In der Sozialethik hatte man sich recht früh mit der kirchlichen Wohlfahrtspflege beschäftigt – und dies vor allem in deren Bezug auf den Wohlfahrtsstaat und zur Rechtfertigung der Subsidiarität. Als die Kirchlichkeit der in der kirchlichen Wohlfahrtspflege Beschäftigten unter Kritik gerieten, fand auch die Praktische Theologie zu „Caritas“ und „Diakonie“. Hingegen wurde die Freie und darunter auch die Kirchliche Wohlfahrtspflege in den Sozialwissenschaften erst spät, nämlich erst seit den 1970er Jahren zum Gegenstand der Forschungen genommen. Seither steht die auf der einen Seite theologische und die auf der anderen Seite sozialwissenschaftliche Erforschung der kirchlichen Wohlfahrtspflege recht kenntnislos nebeneinander. Was passiert, wenn in Sachen »Caritas« und »Diakonie« Sozialwissenschaften auf Theologie und Theologie auf Sozialwissenschaften stößt, soll in dem Workshop erkundet werden.

Prof. Dr. Josef Schmid, Universität Tübingen, Institut für Politikwissenschaft, Lehrstuhl für Politische Wirtschaftslehre und Vergleichende Politikfeldanalyse / hauptamtlicher Dekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Prof. Dr. Matthias Möhring-Hesse, Universität Tübingen, Katholisch-Theologischen Fakultät, Lehrstuhl für Theologische Ethik/Sozialethik

Das Alte Testament und der Alte Orient - nur eine Kooperation?

Die These von Papst Benedikt XVI., wonach „der Mehrwert der Theologie gegenüber der Altorientalischen Philologie (= Assyriologie) in der Dialektik zwischen der strengen Wissenschaftlichkeit und der sie immer wieder durchbrechenden, über sie hinausreichenden größeren Fragen nach Wahrheit bestehe“, kann als Ausgangspunkt der Diskussion darüber ver-

standen werden, wie die beiden Disziplinen, Alttestamentliche Wissenschaft und Altorientalische Philologie aufeinander zu beziehen sind. Dienten die altorientalischen Kulturen bis zu Entzifferung der Keilschrift im 19. Jh. unter exegetischen Aspekten lediglich als Werkzeuge Gottes, wurde dieses Bild durch das Verstehen der schriftlichen Überlieferung des Alten Orient grundlegend erschüttert. Die einst hitzige Debatte im Rahmen des Babel-Bibel Streits ist heute weitgehend versachlicht. Der beständige Wissenszuwachs durch neu entdeckte Quellen vertieft das Erkennen und Verstehen des Entstehens der Schriften des Alten Testaments beständig.

Prof. Dr. Herbert Niehr, Universität Tübingen, Katholisch-Theologische Fakultät, Lehrstuhl Biblische Einleitung und Zeitgeschichte / Institut für die Kulturen des Alten Orients/Institute for Ancient Near Eastern Studies

Prof. Dr. Konrad Volk, Universität Tübingen, Institut für die Kulturen des Alten Orients/Institute for Ancient Near Eastern Studies, Direktor der Abt. Altorientalische Philologie

Ich sehe was, was Du nicht siehst? Zum Gespräch von Denkmalpflege und Kirchengeschichte

Ausgehend von einer gemeinsamen Exkursion zu den Kathedralen an Rhein und Lahn wird in diesem Workshop das interdisziplinäre Gespräch am Beispiel des Kirchenraums analysiert. Archäolog*innen, Kunsthistoriker*innen und Kirchenhistoriker*innen blicken nämlich völlig unterschiedlich auf diesen Raum. Davon ausgehend werden Perspektiven für das universitäre Gespräch und die Berufsperspektiven der Studierenden beider Fachrichtungen entwickelt.

Dr. Jörg Widmaier, Referent Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart / Universität Tübingen, Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters, Dozent für die Archäologie des Mittelalters

Dr. Daniela Blum, Universität Tübingen, Katholisch-Theologische Fakultät, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte

Aktuelle Herausforderungen der Reproduktionsmedizin

Im Blick auf den differenzierten Markt verschiedener Techniken der medizinisch-assistierten Reproduktion soll mit kritischem Blick auf lehramtliche Vorgaben und Positionsbestimmungen nach begründeten ethischen Orientierungen gefragt werden.

Prof. Dr. Dr. Urban Wiesing, Universität Tübingen, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin

Prof. Dr. Franz-Josef Bormann, Universität Tübingen, Katholisch-Theologischen Fakultät, Lehrstuhl für Theologische Ethik/Moraltheologie

Material Religion – eine ethnologische und systematisch-theologische Analyse der Materialität von Religion am Beispiel charismatischer und pentekostaler Spiritualität

Mit Videosequenzen werden charismatische und pentekostale Gottesdienste in der Frage nach der Materialität von Religion untersucht. Zugrunde gelegt ist einerseits der „material turn“ in der Ethnologie als auch die Theorie einer „embodied religion“ in systematischer Theologie. In drei Sequenzen werden Videoausschnitte mit den Workshopteilnehmenden analysiert und in ihrer Bedeutung für den wissenschaftlichen Umgang mit dieser religiösen Ausdrucksform interdisziplinär diskutiert.

Prof. Dr. Monique Scheer, Universität Tübingen, Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft, Professorin für Empirische Kulturwissenschaft mit Schwerpunkt Ethnographie kultureller Vielfalt / Prorektorin für Internationales

Prof. Dr. Gunda Werner, Universität Tübingen, Katholisch-Theologische Fakultät, Abteilung für Dogmatik, z.Zt Vertretungsprofessorin an der Katholischen Fakultät der Ruhr-Uni Bochum.

(Un)doing gender while (un)doing religion ... oder anders herum? Soziologische und theologische Beobachtung von Humandifferenzierungen

Die Gendersoziologie sieht ständig Geschlechterkonzepte am Werk, die Theologie überall nur religionsrelevante Orte – eine offene Frage bleibt, wann in den alltäglichen Situationen des Lebens eigentlich welche Kategorien wie wirksam werden (doing), und wann welche eher nicht (undoing). Von einem konkreten Beispiel her fragen wir nach den praktischen Überkreuzungen von Geschlechterkategorien und Glaubenskategorien. Welches Interesse hat dabei die Soziologie am theologischen Blick und wozu braucht die Praktische Theologie soziologisches Know How?

Prof. Dr. Marion Müller, Universität Tübingen, Institut für Soziologie, Lehrstuhl für Soziologie mit dem Schwerpunkt Geschlechterforschung

Prof. Michael Schüßler, Universität Tübingen, Katholisch-Theologische Fakultät, Lehrstuhl für Praktische Theologie

„Ereignis“ und Grenzüberschreitung Der Versuch eines gemeinsamen narratologischen Textzugangs von Literaturwissenschaft und Bibelwissenschaft

Die Exegese gilt in gewisser Hinsicht als „Vorreiterin“ für das Integrieren moderner Wissenschaftsmethodik in die Theologie. Nach dem Meilenstein der Historisch-kritischen Methode sind es aktuell besonders Analysekriterien aus Sprach- und Literaturwissenschaft, die für exegetische Arbeit rezipiert werden. Anhand des narratologischen Theorems des „Ereignisses“ soll mithilfe konkreter Textbeispiele aufgezeigt werden, inwiefern Bibelwissenschaft (AT) und Literaturwissenschaft (Klassische Philologie) voneinander profitieren, aber auch, wo sich bei der Anwendung Differenzen auftun können. Ist (antiker) Text gleich (biblischer) Text?

Prof. Dr. Robert Kirstein, Universität Tübingen, Philologisches Seminar, Lehrstuhl für Lateinische Philologie II (i.V.)

Berenike Jochim-Buhl, Universität Tübingen, Katholisch-Theologische Fakultät, Wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Altes Testament

Donnerstag, 18. Januar 2018
19:00 Uhr
Sankt Johannes Evangelist

Festgottesdienst **Nicht ohne die Anderen**

Auf besondere Weise wird auch der Festgottesdienst zum zweihundertsten Jubiläum der Fakultät – in „unserer“ Universitätskirche Sankt Johannes Evangelist – die Orientierung des christlichen Glaubens auf die jeweils Anderen zum Thema nehmen.

Zelebrant/Predigt: Bischof Dr. Gebhard Fürst, Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Donnerstag, 18. Januar 2018
20:30 Uhr
Wilhelmsstift

Rauschendes Fest **Nicht ohne die Anderen**

Zum Abschluss des Jubiläums gibt es ein „rauschendes Fest“ an dem Ort, an dem die Katholisch-Theologische Fakultät vor zweihundert Jahren zunächst ihren Platz fand, dem „collegium illustre“ in der Collegiumsgasse 5, das mit dem Einzug der katholischen Theologen zum „Wilhelmsstift“ wurde.

Um Anmeldung zum Fest wird bis zum 8. Januar 2018 gebeten:
www.uni-tuebingen.de/fakultaeten/katholisch-theologische-fakultaet/anmeldung

Universität Tübingen
Katholisch-Theologische Fakultät
Liebermeisterstraße 18 · 72076 Tübingen
Telefon +49 7071 29-76414 · Telefax +49 7071 29-5407
www.uni-tuebingen.de/fakultaeten/katholisch-theologische-fakultaet/fakultaet
Pressekontakt: Frau Theresa Mayer, presse@kath-theologie.uni-tuebingen.de

